

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 74 (1948)

**Heft:** 46

**Illustration:** Ploget di s Gwüsse nie, wenn du diner Frau sonen Schwindel aagischt?  
[...]

**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# D I E • S E I T E • D E R

## Der Kleiderrechen

Ich habe letztthin auf dringenden Wunsch meiner Uнтерfanen einen neuen Kleiderrechen (oder Garderobehalter oder wie das Zeug heißt) gekauft. Und, da die «Konfektionsmaße» nicht paßten, habe ich einen anfertigen lassen. Kostenpunkt Fr. 80.—.

Tags darauf kam vom Möbelgeschäft ein, an meinen Gopfried adressierter Brief, worin diesem der von seiner Gattin erteilte Auftrag bestätigt wurde. Gopfrieds Vorname und Beruf waren im Adrefbuch liebevoll nachgeschlagen worden. (Ich hatte Gopfried gar nicht erwähnt.) Somit war er also auf dem Laufenden und konnte nicht eventuell später geltend machen, seine Gattin habe in einem Anfall von Größenwahn ihre Kompetenzen überschritten.

Dies ist ein vorsichtiges Geschäft.

Wie aber steht es eigentlich mit den oben angezogenen Kompetenzen?

Das Schweizerische Zivilgesetzbuch verleiht uns Ehefrauen (so heißen wir offiziell) im ganzen und großen mehr Schutz, als Rechte. Es stellt uns in mancher Hinsicht auf die gleiche Stufe, wie die Unmündigen und Geistesschwachen. Es schützt nicht nur uns selber, es schützt auch unsere Lieben vor unserer weiblichen Unbesonnenheit und Draufgängerei. Nicht einmal einen Beruf dürfen wir ohne den Segen des Gatten ausüben. Ich habe letztthin meine Putzfrau gefragt, ob sie eigentlich von ihrem Mann aus putzen dürfe. Sie ist eine einsilbige Person. Sie hat bloß geantwortet: «Dürfen ist gut!»

Aber um wieder auf die Kompetenzen zurückzukommen, so verleiht uns das Zivilgesetzbuch immerhin die sogenannte Schlüsselgewalt. Diese bedeutet nicht etwa, daß wir gegebenen-

falls zum Hausschlüssel greifen und unsern Lieben mit diesem ein paar blaue Mosen beibringen dürfen. Es bedeutet vielmehr, daß wir im Rahmen der «laufenden Bedürfnisse des Haushaltes» handeln, also einkaufen oder bestellen dürfen, und daß unser Mann für diese Handlungen haftet, d. h. blechen muß, «soweit sie nicht in einer für Dritte erkennbaren Weise» über diesen Rahmen hinausgehn. Das hat den Vorteil, daß unsere Männer nicht jedesmal selber in den Konsum müssen. Es ist ein Vertrauensvotum des Gesetzgebers an die schweizerische Hausfrau.

Daß Ueberschreitungen dieser Kompetenzen nicht sehr häufig sind, und daß der Bereich, in dem wir handeln dürfen, für die Lieferanten nicht gar zu schwierig zu umgrenzen ist, geht schon daraus hervor, daß gerichtliche — und sogar außergerichtliche — Streitigkeiten relativ sehr selten auftauchen, — sehr selten im Vergleich mit der ungeheuren Anzahl von Käufen, die tagtäglich von Frauen getätigert werden. Wir sind offenbar relativ vernünftige Stauffacherinnen und das Leben lehrt die meisten von uns ganz von selber, wie weit «es langt», denn gar so geheimnisumwürttet ist ja für die meisten von uns die Finanzlage unseres trauten Heims mit nichten.

Die Schlüsselgewalt ist uns zweifellos deshalb eingeräumt worden, weil die Herren Gesetzgeber vorwiegend Ehemänner sind, und weil sie genau wie mein Gopfried, auch über den Konsum und den Gemüseladen hinaus jeweils sagen: «Allmächtiger! Ich kann mich doch nicht auch noch darum kümmern!» Und sie haben recht. Dann kommt es freilich vor, daß Sie hin-

gehn und den Kleiderrechen kaufen muß.

Vielelleicht habe ich mich mit besagtem Kleiderrechen wirklich aufs Glatt-eis begeben.

Oder es war ein ganz besonders vorsichtiges Möbelgeschäft.

Und vielleicht mache ich keinen sehr vertrauenswürdigen Eindruck.

Bethli.

## Sisyphus am Blumenfenster

Ihr kennt doch alle die Geschichte von dem Manne Sisyphus, der dazu verdammt wurde, immer wieder, bis in alle Ewigkeit, einen schweren Stein bergauf zu rollen, einen Stein, der immer wieder zurückrollte? Nun, so ein Sisyphus oder eine Sisypha bin ich.

Hört, ihr Milbürger, die ihr an unserem Hause vorübergeht und mehr oder weniger neidischen Sinnes meine Blumenpracht bewundert, hört, was ich mir zu eurer Freude aufgebuckelt habe:

Im Februar fängt es an. Da werden die Petunien in Kästchen gesät und liebevoll der Sonne nachgefragt — ich atme auf, wenn die ersten Keimlinge erscheinen, denn der Petuniensame ist teuer; auch müssen nun die Begonienknoten in ihrer Winterruhe gestört und sachte, sachte angetrieben werden. Zuerst bespritzt ich sie mit stinkender Schwefelbrühe — denn der Schimmel hat mir schon mehr als einmal einen argen Streich gespielt. Ich persönlich kenne nettere Vergnügen, als das Lauern auf nicht erscheinewollende Keimlinge und das Dulden undekorativer Samenschalen an den besten Fensterplätzchen. Aber was sein muß, das muß sein, und wer nicht tief, tief in den Beutel greifen kann und will, der muß diese Geduldssarbeiten auf sich nehmen.

Dann werden Kästchen gestrichen, Blumentöpfe entweder gereinigt oder, als hoffnunglos verkalkte Tongreise in ein besseres Jenseits befördert. Blumenerde wird herangeschleppt, die pikierten Sämlinge werden versetzt ...

Später tritt man auf den Balkon — fragt sich, ob man nicht doch schon so frühzeitig einige Geranien an die frische Luft gewöhnen sollte,

